

Thema: Prater Wien

Autor: k.A.

Geheimnis Gesundheit: Drei Achterl in Ehren

Podiumsdiskussion an der Universität Wien über Grundlagenforschung

Wien – „Gesundheit aus dem Labor: Was können Sie sich vorstellen?“ lautete der Titel der dritten „Semesterfrage“, die in Kooperation zwischen der Universität Wien und dem STANDARD nach Antworten suchte. Mit dem Format sollte der Öffentlichkeit gezeigt werden, „dass die Universität Wien Fragen in großer Breite stellen und beantworten kann“, wie Rektor Heinz W. Engl bei der Abschlussveranstaltung am vergangenen Dienstag erklärte. Diesem Anspruch wurde auch die Podiumsdiskussion gerecht.

Im Impulsvortrag ging Andreas Barner (*siehe Interview*) dem „Geheimnis Gesundheit: Zwischen Präzisionsmedizin und Prater“ auf den Grund. Barner referierte, dass die Lebenserwartung in Deutschland und Österreich aufgrund medizinischer Fortschritte und immer präziserer Therapien um zwei bis drei Monate pro Jahr zunehme. „Soft Practices“ wie Bewegung, Lebensstil und Ernährung seien

jedoch auch nicht zu unterschätzen, wenn es darum gehe, das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs oder Demenz zu senken. Seine Empfehlung: „Im Prater laufen!“ 30 Minuten Bewegung, siebenmal die Woche, fördern und erhalte die Gesundheit. Beruhigende Worte fand Barner in Anbetracht des angesagten Umtrunks, indem er drei Achterl Wein pro Tag für „unproblematisch“ erklärte.

Naturstoffe und Fäkalien

Nach dem Plädoyer Barners für Grundlagenforschung boten die weiteren Podiumsgäste Einblick in ihre Bereiche. Judith Rollinger, Pharmakognostin und stellvertretende Leiterin des Departments für Pharmakognosie der Universität Wien, berichtete, wie sie versucht, heilende Kräfte aus Naturstoffen nutzbar zu machen und altes „Kräuterwissen“ mit modernen pharmazeutischen Ansätzen zu verknüpfen. Michael Wagner,

Mikrobiologe und Leiter des Departments für Mikrobiologie und Ökosystemforschung der Universität Wien, erläuterte die Vorteile einer Fäkaltransplantation, mit der schon jetzt Darmerkrankungen geheilt werden könnten.

Barbara Prainsack, die derzeit noch am King's College in London tätig ist und ab Oktober 2017 für eine Professur am Institut für Politikwissenschaft nach Wien wechselt, schloss an das Referat Barners an und hielt fest, dass neben der genetischen Ausstattung auch ein gesunder Lebensstil notwendig sei. Die Bioethikexpertin warnte aber davor, die Menschen für ihre Krankheiten verantwortlich zu machen, sondern man müsste im Rahmen der personalisierten Medizin auch auf soziale Determinanten eingehen.

Die kommende Semesterfrage wird sich mit dem Thema „Was ist uns Demokratie wert?“ beschäftigen. (red)

 derStandard.at/Semesterfrage